

Bezugpreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1,50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Bezirke RM. 1,50 mit
Postzuschlag. Preise frei-
liebend. Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Bezahlung besteht
kein Anspruch auf Lieferung bei
Fehlern oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Aussendungen jederzeit entgegen.
Gemeindeamt Nr. 4.
Postfach Nr. 24 bei der Oberamt-
Poststelle Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile über
deren Raum 2 1/2 Sp., Kleinstzeile
10 Sp., Anzeigenpreis 100 Pf.
Zahlung, Offert und Rückzahl-
stellung 20 Sp. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachzahlens einräumig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach
Anzahlungsdatum erfolgt. Bei
Veränderungen außer Kraft.
Verschickung für beide Teile ist
Neuenbürg. Für teure Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Rt. 71 Samstag den 26. März 1932 90. Jahrgang

Frankreich fordert Reparationen

Paris, 25. März. Im Senat hielt heute nachmittag der Ministerpräsident bei der Diskussion des auswärtigen Budgets eine hochpolitische Rede, in der er auf die gestrigen Ausführungen von Senator Berenger und auf die heutigen Ausführungen des Senators Lemaire einging. Lemaire kritisierte die Methoden des Völkerbundes und äußerte auch Zweifel an dem Gelingen der Abrüstungskonferenz. Während der deutsche und der sowjetrussische Abrüstungsplan seien unannehmbar. Der französische Vorschlag sei logisch und praktisch. Das Vertrauen in die Abrüstungskonferenz sei durch den chinesisch-japanischen Konflikt erschüttert. Das Bündnisystem sei nicht besonders glücklich, weil es letzten Endes doch zum Krieg führe. Deshalb muß man die internationale Politik organisieren, deren Grundlage die Entente cordiale zwischen England und Frankreich sei.

Ministerpräsident Lardieu stellte fest, daß auch er unter dem Eindruck der von Berenger geäußerten Ängste stehe. Seit sechs Monaten seien während diplomatische Verhandlungen und militärische Operationen sich verfesteten. Männer aller Nationen von großem Zweifel und großer Angst befallen worden; sechs Monate lang seien in Paris und Genf Ausöhnungsversuche vom Völkerbund in einem Konflikt gemacht worden, der fast unlösbar schien, weil die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht angehört und weil England es nicht liebt, sich im Fernen Osten festzusetzen, ohne des Einvernehmens mit Amerika sicher zu sein. Der Völkerbund habe keinen Erfolg gehabt, weil man seit 13 Jahren daran gearbeitet habe, die Rolle des Völkerbundes zu vermindern. Immerhin hätten auf den letzten Appell des Völkerbundes die Nationen geschwiegen. Nachdem nach vielfacher Ansicht die Organisation eines internationalen Machtfaktors nicht das erwartete Ergebnis gehabt habe, siehe man vor folgender Tatsache: Entweder werde man auf den Völkerbund verzichten, oder man müsse sich entschließen, diese Organisation zu einer Realität zu machen. Die französische Regierung glaube, dieses Problem vollkommen in dem Völkerbund, das sie in der Abrüstungsfrage eingebracht habe, aufgelöst zu haben. Dieser Plan bringe eine 15jährige Tradition zum Ausdruck. Die Franzosen müßten gegenüber dem Ausland in dieser Hinsicht sich einig erklären. Dieser Plan sei nicht die Politik einer Regierung oder eines Ministers, sondern die Politik Frankreichs. Wir verlangen, fuhr Lardieu fort, daß man dem Völkerbund eine Streitmacht zur Verfügung stellt, ferner politische Bedingungen insofern, als man dem Völkerbund, wenn man ihm die Streitmacht zur Verfügung stellt, ihm auch eine geeignete Organisation geben muß, um sich dieser Macht zu bedienen. In Schanghai war eine internationale Streitmacht, und doch nützte sie nichts, weil der Völkerbund nicht die Macht besaß, sich ihrer zu bedienen. Der Arm existierte, aber das Gehirn, ihn handeln zu lassen fehlte.

Lardieu sprach dann von der Abrüstungskonferenz. Er habe niemals erklärt, daß die französischen Vorschläge im ganzen oder überhaupt nicht angenommen werden müßten. Er wolle die Abrüstungskonferenz gegen den Vorwurf verteidigen, nichts getan zu haben; Lardieu erinnerte an die Schaffung einer politischen Kommission und an den Beschluß der Konferenz, am 11. April die Kernfrage in Angriff zu nehmen.

Lardieu ging alsdann zur Reparationsfrage über. Im Gesamtbudget von 1932 ständen 1 175 000 000 Franken, die der Wiederabnahme der deutschen Zahlungen am 1. Juli entsprächen, abzüglich der französischen Zahlungen in England und Amerika. Man habe die Aufnahme dieses Betrags in das Gesamtbudget aufeinander bedauert. Aber das Gesetz habe dazu gezwungen. Andernfalls hätte das Parlament der Regierung einen Vorwurf machen können, denn das hätte gewissermaßen den Verzicht auf die Zahlungen Deutschlands bedeutet. Niemand hätte das der Regierung verziehen. Hoffentlich würden die 1 175 000 000 sich eines Tages auch in den französischen Kassen befinden, wie sie ins Budget eingedribben seien. In der Reparationsfrage, so führte Lardieu weiter aus, ist Frankreich zu freiwillig eingegangenen Abmachungen bereit, es lehnt aber die Verletzung der Unterschriften ab. Das bedeutet, daß wir auf der Lausanne Konferenz unsere Ansichten den Ansichten der anderen annäheren haben, aber mit dem Willen, fest zu bleiben, weil dies unser Recht ist und weil wir, da wir die Sicherheit von morgen auf der Unterschrift aufbauen wollen, nicht die Abkommen von gestern. Die auf der Unterschrift beruhen sind, zerbrechen lassen wollen. Frankreich wird bis zum Ende für die Wappelerklärung der Unterschriften eintreten, aber niemals zulassen, daß die Unterschrift auf irgend ein Gewinn- oder Verlustkonto geschrieben werden könnte, wie irgend ein einzelner Kredit. Wenn nicht während der zwei Monate bis zur Lausanne Konferenz Maßnahmen getroffen werden, könnten ernste Ereignisse eintreten. Die Länder Mitteleuropas befinden sich gegenwärtig im Zustand des Morastens. Man muß also schnellstens für die Rettung Mitteleuropas etwas tun.

Wir haben Vorschläge gemacht, aber die Verhandlungen eingeleitet sind. Mit England nehmen sie einen guten Verlauf. Mit Deutschland und Italien verhandeln wir im Geiste des europäischen Wiederaufbaus und ohne politische Hintergedanken. Lardieu sagte dann zur allgemeinen politischen Stellungnahme Frankreichs u. a.: Wir sind bei den Völkern, die beim Friedensvertrag mitgenommen sind und seit 13 Jahren mit uns gearbeitet haben, niemals auf die geringste Feindseligkeit und Opposition gestoßen. Was England anlangt, haben wir wieder die Gewohnheit angenommen, freundschaftlich und mit ihm ins Einvernehmen zu setzen und man muß wünschen, daß dieses intime Hand-in-Handgehen so fest wird, daß es niemals wieder aufhört. Lardieu sprach dann von Italien, „einem großen Lande, mit dem wir wegen unserer Kultur und Rasse verbunden sind und von dem wir uns in gewissen Augenblicken vielleicht infolge gemeinsamer Fehler entfernen“. Frankreich und Italien müßten eines Tages, das, was sie trennt, und das, was sie gemeinsam hätten, ins rechte Licht setzen, dann würden die Gründe für eine Annäherung über die Gründe für eine Trennung den Sieg davontragen. Die gegenwärtigen innerpolitischen Schwierigkeiten sind ernst, so sieht Lardieu, aber wir können ihrer Herr werden. Unsere auf demokratischer Grundlage aufgebaute auswärtige Politik muß im wesentlichen darin bestehen, niemals zu lägen, und stets mit offenen Karten zu spielen. Diese demokratische Politik ist begründet auf unserem Einvernehmen mit England.

Lardieu erzielte langanhaltenden Beifall.

Vor Revisionsgesprächen in Genf

Interessanter Brief aus Rumänien

Eine italienische Zeitung bringt soeben einen Brief aus Rumänien. Er verdient gerade jetzt, da Frankreich mit seinem Donauplan seine wirtschaftlichen Angriffe auf Deutschland eröffnete, größte Beachtung. Dieser Brief erwähnt, daß Titulescu, der Genfer Vertreter Rumäniens, plötzlich nach Bukarest reiste, um seinem Könige wichtige außenpolitische Meldungen zu erstatten. Die geheime Unterredung behandelte die getrübe Freundschaft zwischen Rumänien und Frankreich und außerdem die mögliche Aenderung der Friedenspolitik. Rumäniens Freundschaftsbund mit Frankreich litt, seitdem im Kabinett Torga Brinz Chila die Leitung übernahm. Dieser Brinz Chila ist nämlich ein Freund Italiens. Paris macht ihn nun dafür verantwortlich, daß die mitteleuropäischen Fragen nicht im Sinne Frankreichs vorwärtskämen. Bekanntlich lehnt Chila die Idee der Donauideation ab, weil sie seiner Ansicht nach zum Zerfall der Kleinen Entente führen müßte? Rumänien könne jedoch auf die „Sicherheiten“, die ihm die Kleine Entente bietet, nicht eher verzichten, als man ihm andere Sicherheiten dafür gewährt. Außerdem ist Rumänien unbedingt auf das deutsche Absatzgebiet angewiesen, das es — so kann man wenigstens zwischen den Zeilen des Briefes lesen — bei dem französischen Donauplan verlieren würde!

Der Brief aus Rumänien wendet sich nun der Revision der Diktate von Versailles und Trianon zu. Die Aenderung dieser Diktate sei nämlich in Genf zur Sprache gekommen! Rumänien wünsche aber, daß diese „Verträge“ nicht abgeändert werden. Die Volksrechte würde sich schon beim Gedanken, daß eine Revision möglich sei, erregen. Titulescu holte sich nun in Bukarest darüber Besinnungen, welche Taktik er bei den kommenden Revisionsgesprächen in Genf zu befolgen hätte.

Titulescu soll außerdem mit seinem König auch die Frage einer Personalunion zwischen Rumänien und Ungarn und auch über befohrene Konflikte in Ost- und Südosteuropa beprochen haben.

Im Vordergrund der rumänischen Sorgen stehen natürlich die Wirtschaftsprobleme. Die Beamten und Pensionisten haben

seit Monaten nur einen Teil ihrer Gehälter bekommen. Der Brief schließt mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten an der russisch-rumänischen Grenze. Interessant ist, daß Sowjetrussland hier nur „wache“ Kommunisten aufstellt, die dann nichts über die Grenze nach Rumänien kommen, um dort und im ganzen Balkan Spionage zu treiben. Es dürften daher die Schwierigkeiten an der Grenze nicht so schnell beendet werden.

Das Weltunternehmen Kreuger bankrott

Stockholm, 25. März. Die aus sechs Sachverständigen bestehende Kommission, die die Aufgabe hat, die Lage der A. B. Kreuger u. Toll zu untersuchen, hat heute aber im Einvernehmen mit dem Vorstand der A. B. Kreuger u. Toll ihren ersten Bericht veröffentlicht, in dem es heißt:

Schon aus dem Anfang der Untersuchungen, denen die Untersuchung gilt, und die Schwierigkeit, sie zu überblicken, ergibt sich, daß eine endgültige Aufstellung über die Aktiva und Passiva der A. B. Kreuger u. Toll erst nach zeitraubenden Untersuchungen gemacht werden kann. Dazu kommt, daß die Durchführung den Stand der für die Gesellschaft selbst oder für die von ihr abhängigen Unternehmungen abgeschlossenen Transaktionen nicht völlig klar legt. Die vorläufige Lieberlichkeit scheint jedoch zu zeigen, daß die Stellung der Gesellschaft nicht zu halten ist und daß bei einer Abwicklung durch Konkurs die Aktiva zu den jetzt realisierbaren Werten nicht mit Gewissheit ausreichen dürften, um alle Verpflichtungen der Gesellschaft zu erfüllen. Mit Rücksicht auf die Interessen der Gläubiger wird außerdem die Frage geprüft, wie die Abwicklung durchgeführt werden könnte, ohne eine unter jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswerte unmittelbare Liquidation des Vermögens der Gesellschaft. Die unbedrückende Lage der Gesellschaft ist natürlich zum größten Teil dem beträchtlichen Abstinken der Vermögenswerte zuzuschreiben.

Remhorst, 24. März. Die Gesamtzahl der Verurteilten, die infolge des Tornados in den 5 Südstaaten ums Leben gekommen sind, beläuft sich auf 322. Verletzt wurden 2500 Personen, 7000 sind obdachlos. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Zwischen den Wahlen

(Weltpolitische Wochenchau)

(Nachdruck verboten!)

is. Die Bevölkerung atmet auf, daß endlich, dank des Osterfriedens, die politischen Leidenschaften ruhen müssen. Es herrscht Ruhe vor dem Sturm. Vor allem werden die

Preußenswahlen

überall mit größter Spannung erwartet. Sie sind das große Ereignis der nächsten Zeit. Der Stahlhelm und die Deutschnationalen zogen sich aus dem zweiten Wahlkampf um die Präsidentschaft zurück, um ihre ganze Stoßkraft im Preußenswahlkampf einzusetzen zu können.

Am 24. April, am Tage der preussischen und württembergischen Wahlen, finden in

Frankreich

die Stimmwahlen zur Kammer statt. Ihr Ausgang ist für uns insofern gleichgültig, als sie das Ziel der französischen Außenpolitik nicht ändern werden. Nur die Methoden werden wechseln. Die französische Rechte wird einen schweren Stand haben, da am ihr Schuldkonto der Verfall der Staatsfinanzen fällt. Auch hat sie das Bed, während der sogar in Frankreich fürbare Weltreise zu bereisen. Schließlich kann die Rechte nach dem Siege Hindenburgs den Wählern nicht so erfolgreich die Äugen der deutschen Revanche vorlegen.

Die deutsche Außenpolitik geht schweren Tagen entgegen. So hat Litauen gegen das herrschende Recht den Memellandtag aufgelöst. In normalen Zeiten wäre das ein „casus belli“

gewesen. Aber heute muß sich das ohnmächtige Deutschland wohl bewußt sein, daß hinter Litauen eine Großmacht steht und daß Polen auf jede Gelegenheit lauert, um Östpreußen zu rauben. Diese Gelegenheit zum Loslösen wäre bei einem Waffengang zwischen Deutschland und Litauen nicht angünstig. So hat Deutschland vorerst den dornigen Weg der Proteste beschreiten müssen. Litauen hat den Zeitpunkt für seinen Angriff sehr geschickt gewählt, da Deutschland gerade jetzt durch die wirtschaftlichen Nöden Frankreichs, die Abrüstungs- und Reparationskonferenz in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist.

Frankreich ist durch die deutsche Taktik in der mitteleuropäischen Frage nicht erbaut, wie es dem amerikanischen Botschafter Soderst berichtet ließ. Lardieu beabsichtigt nun, die Reparationen, die Donaufrage und die Abrüstung in Genf miteinander zu verknüpfen. Die Besprechungen Sodersts haben nun dazu geführt, daß Frankreich betonte, es sei nicht so unverzüglich wie man in Deutschland behauptete. Man will aufschenden in Paris dem amerikanischen Botschafter klarmachen, daß die Einigung Europas nicht an der Fortschicktheit Frankreichs scheitert. Zum Beweis dafür wird Lardieu nun einen

zweiten Donauplan

vorlegen. Man darf sich die Beratungen nicht mehr hingehen, da die Donaufträge am Rande des Abgrunds stehen. Die französischen Nachdenklichen, welche die Reparationen „retten“ sollen, lassen sich zurzeit noch nicht durchschauen. Willrecht werden wir mit einer neuen Wirtschaftskonferenz beehrt. Man war in Paris davon peinlich berührt, daß Lloyd George, einer der Väter von Versailles, in seinem Rede: „Die Wahrheit über die Reparationen und Kriegsschulden“ für eine Streichung der Reparationen eintrat. Er führte darin aus, daß Deutschland nicht mehr zahlen könne. Auch widerspreche die Streichung der Tribute nicht dem Sinne des Versailles Diktats. Frankreich aber wird sich dadurch nicht von seiner Tributdoktrin abbringen lassen.

Irland sah die Gelegenheit für günstig, sich jetzt von England loszutrennen. Es stellte seine Zahlungen an England ein und will den Treueid für England abschaffen. Man ist in London darüber nervös geworden. Kein Wunder; denn Irland steuert auf die Schwierigkeiten, die London in Afrika zu bekämpfen hat. Die mandchurische Frage und die jüdischen Krawalle bilden ja für England immer noch ernste Gefahrenherde. Der chinesisch-japanische Kampf wurden zwar durch einen Waffenstillstand abgebrochen und Japan zieht angeblich Flottenmutterkreuzer und Torpedobootszerstörer wieder zurück. Aber die Mandchurien-Konflikte sind mit diesem Schanghai Waffenstillstand noch offen gelassen.

Immer noch deutsche Industrie-Auswanderung

Bekanntlich sollen 35 Milliarden Reichsmark ins Ausland geflüchtet sein. Dieses Geld sucht nun Beschäftigung. So siedeln immer noch zahlreiche deutsche Unternehmungen ins Ausland über, wo sie mit Flüchtlingskapital finanziert werden. In letzter Zeit feste man, wie die „Bank“ berichtet, eine lebhaft ausgeführte von deutschen gebrachten Werkzeugmaschinen nach England und Frankreich ein. Dadurch sind besonders bedroht die deutsche Stickerie-Industrie (Sachsen) und Zweige der Weberei. Wenn auch einzelne Facharbeiter mitgenommen werden, so wird durch diese Abwanderung der deutsche Arbeitsmarkt unnützlich belastet, die neue Auslandskonkurrenz schädigt die deutsche Ausfuhr. Auch geht beträchtliche Steuerkraft verloren. Ferner wird die Abnahmefähigkeit der deutschen Maschinenindustrie eingegrenzt. Dieses Vorgehen deutscher Industriezweige kann man nicht anders als einen wirtschaftlichen Dolchstoß bezeichnen.

Gefängnis, 24. März. Der Innenminister hat am Donnerstag die Lappo-Bewegung als illegal verboten.

Chicago, 24. März. Die Verurteilung wegen Einkommenssteuerhinterziehung ist verworfen worden. Er war zu 11 Jahren Gefängnis und 50 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden.



Furchtbare Familientragödie in Jena

7 Menschen getötet

Jena, 25. März. In einem Hause der Weidenstraße spielte sich in der vergangenen Nacht ein Familiendrama ab, das 7 Menschen das Leben gekostet hat. Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Wilhelm Reuter, der mit seiner Frau in Scheidung lebte, hat diese, seine beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder, seine bei ihm wohnenden Eltern, eine in der Wohnung anwesende Bekannte und sich selbst erschossen. Sechs Personen waren sofort tot, die lebende Frau im Laufe der Nacht. Unglückliche Familienverhältnisse und die bevorstehende Trennung der Familie sollen den Oberlandesgerichtsrat zu dieser furchtbaren Tat veranlaßt haben.

Wahnsinnstakt einer Schwangeren

Bedigte Mutter tötet sich und ihre drei Kinder

Berlin, 25. März. Im Norden Berlins ist heute morgen eine grauenhafte Missetat entdeckt worden. In der Bergstraße wurden die 33jährige unbeschäftigte Klara Engwicht und ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren an den Wänden ihrer Wirtin erhängt aufgefunden. Die Rechtskommission stellte fest, daß Klara Engwicht, die im 8. Monat schwanger war, offenbar in einem Anfall heftiger Depression diese Wahnsinnstakt begangen hat. Die so tragisch aus dem Leben Geschiedene ist bis vor kurzem keine Bekannte bei einer Wirtin gewesen. Sie mußte diese Stellung jedoch wegen ihrer Schwangerschaft aufgeben und bezog seither für sich und ihre drei Kinder Wohnung in der Bergstraße.

Hilfsmassnahmen für Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und Griechenland

Paris, 24. März. Der Finanzausschuss des Völkerbundes hat heute seine Beratungen über die finanzielle Lage Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands nach zehntägiger Dauer zum Abschluß gebracht. Dem Völkerbundsrat wird ein Bericht überfandt werden. Der Rat tritt wahrscheinlich am

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Siegeshoffnung

Was sind die Toten? Eitel Kleinlein, die da bald sollen daherkommen, unsterblich und unbeschädigt, viel schöner, denn die grüne Saat auf dem Felde, wenn es Sommer wird.

Und der Auferstehung und Herrlichkeit Jesu Christi haben wir Glauben und Hoffnung zu Gott, Verheißung, Zuversicht und Verheißung. Der Glaube geht voraus, das Schauen folgt nach.

Die Grundfrage der Österzeit ist nicht: glaube ich, daß die Toten auferstehen werden? Sondern: bin ich selbst von den Toten auferstanden? Lebe ich mit einem Hauch des ewigen Lebens? *Resurrexisti*

Gedanken zum Österfest

Wenn wir Menschen all das, was sich vor 1900 Jahren in Jerusalem zutrug, erfahren, dann geht unser Verständnis seinen Weg durch die Seelen der Männer, die damals Augen und Ohrenzeugen des Leidens und Sterbens Jesu gewesen sind; vor allem der Jünger, die ihren Meister kannten und liebten, und in deren Seelen sich deshalb der wahre Eindruck um so deutlicher abspiegeln mußte. Aber was wir da beobachten, ist niederschmetternd: nach der Befangenschaft des Herrn fliehen alle Jünger bis auf Johannes; nur Petrus hatte einen schwachen Versuch gemacht, dem schwerbedrückten Meister zu helfen. Aber was er dadurch vor den anderen voraushatte, verlor er gänzlich durch die unerbörte Heiligkeit der Verleugnung. Den Leichnam des Getreuzigten aber nahmen zwei Männer ab, die wohl Jesu nachstanden und ihn als Meister verehrten, gleichwohl aber nicht zum Kern der eigentlichen Jünger gehörten; anwesend dabei war nur Johannes. Alle übrigen Jünger bieten nur das Bild der Düsternisheit und Hoffnungslosigkeit. Alles ist umsonst gewesen; alles ist vernichtet; alles verloren! Die meisten gesuchten in Galiläa, in ihrer Heimat, einen Unterschlupf zu finden.

Als aber die erste Kunde von der Auferstehung des Herrn an ihre Ohren dringt, ist Zweifel das Einzige, was in ihnen erwacht: Zweifel an der Wichtigkeit dieser Meldung, Zweifel an der Wahrheit dieses Ereignisses, Zweifel an der Allmacht Gottes. Ein trübes Bild, als sollte es die ganze Unschelmheit des Menschen und die ganze Kraft des allmächtigen Gottesfahnes erweisen! Es ist, als bliese aus der Finsternis des Unglaubens der kalte Nordwind der Verweilung heranz, dem erst das Frührot und die aufgehende Sonne des Glaubens seine einschüchternde und verleumdende Kraft nähmet!

So ist das Österfest zu dem Tag geworden, an dem Zweifel und Glaube miteinander ringen und an dem unsere Augen wahrnehmen: woran der Zweifel zweifelt und woran der Glaube glaubt. Dabei ist der Zweifel nicht Bosheit, sondern Krankheit, und der Glaube ist nicht Leistung, sondern Gnade; nämlich die Gnade, daß, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark; wie kommen nicht zu Jesus durch das, was wir haben, sondern durch das, was uns fehlt.

Woran zweifelt der Zweifel? Daran, daß ein Engel gekommen sei, daß Jesus auferstanden sei, daß wir durch ihn zum Leben kommen. Es ist gewiß leicht und verständlich, dem Zweifel zu folgen. Zweifel gilt als gebildet, als geistig überlegen, als persönlich freisinnig. Wie vielen geistreichen Leuten begegnet man unter Männern und Frauen, die haben noch nie in entscheidender Stunde etwas Großes fertig gebracht, aber die haben an allem Großen der Anderen herumgerärgelt und herumgewiselt und, wenn etwas mißlang, hinterher gesagt: ich bin ja immer anderer Meinung gewesen. Und wer das Leben und seine letzten Zusammenhänge in Freud und Leid nicht kennt, wem das Dämonische, das Göttliche, das Göttliche unerkennbar bleibt, der zweifelt, bis ihn der göttliche Arzt kuriert. Dann werden auch diese Geister erkennen, daß siegreich über allem Zweifel siegreich steht.

Woran glaubt der Glaube? Ja, bin in diesem Augenblick froh, daß ich Staatsbeamter und nicht mehr Kirchendiener bin. Sonst würden manche Leser sagen: „Er schreibt so, weil er dafür bezahlt wird; er muß so sagen, weil es seine kirchliche Protokollurkunde verlangt.“ Aber ich bin frei und kann ohne Rücksicht schreiben, was mir als Wahrheit erscheint. Und da darf ich sagen: Die Kirche ist nie meine Protokollurkunde, sondern immer meine Mutter gewesen, die ich nie aufhöre, zu lieben und an der sich Gottes Verbürgung in besonderer Art erweisen hat. Und wenn wir einer sagt, er könne die Engelerscheinung sich nicht vorstellen und das leere Grab sich nicht denken, so betunde ich ihm die Unbegreifbarkeit und Moseität Gottes alle Menschenfähigkeit übersteigt. Das zeigen uns die Worte des Hauptmanns, der die Kreuzigung

15. April in Genf zusammen, statt am 15. Mai, wie ursprünglich vorgesehen war. Der Bericht enthält außer allgemeinen Betrachtungen über die wirtschaftliche Lage in den vier Staaten und über die Notwendigkeit der grundsätzlichen Aufrechterhaltung des Vorranges der Völkerbundsanleihe folgende Empfehlungen an die Regierungen:

Für Oesterreich die Notwendigkeit einer Hilfsanleihe, die der österreichischen Regierung gestattet soll, das Ende der Krise ohne Einstellung des ausländischen Schuldendienstes abzuwarten. Für Ungarn Aufrechterhaltung des Moratoriums, das bereits genehmigt worden ist in Erwartung einer Besserung der wirtschaftlichen Lage, die später eine neue Vereinbarung mit den Gläubigern ermöglicht. Für Bulgarien Verminderung des ausländischen Schuldendienstes um 50 v. H. solange die gegenwärtigen Transferen Schwierigkeiten fortbestehen. Für Griechenland ebenfalls eine Hilfsanleihe zur Aufrechterhaltung des ausländischen Schuldendienstes, aber Einstellung der Rückzahlung dieser Anleihe.

Der Bericht des Finanzausschusses soll auch dem europäischen Ausschuss des Völkerbundes, der gleichzeitig mit dem Rat zusammentritt, als Unterlage für die Beratungen über das Wirtschaftsabkommen zwischen den Donaustaaten dienen.

Amerikanische Finanzkreise zu der Frage der deutschen Privatschulden

New York, 24. März. Die hierigen Finanzkreise erklären, daß die deutschen Leistungen unter dem neuen Stillhalteabkommen betrübend seien. Deutschland habe nicht nur alle Forderungen pünktlich geleistet, sondern auch kleinere Beträge amortisiert, was von den Vertretern der amerikanischen Stillhaltergruppe mit Befriedigung festgestellt worden sei. Der verteilte Zahlungsmechanismus des neuen Stillhalteabkommens gebe der deutschen Finanz- und Industrie mehr Zeit, die schwere Aufgabe der Ausräumung der eingetroffenen Anleihen durchzuführen. Diese Aufgabe werde allerdings durch die Schwierigkeiten am Devisenmarkt besonders kompliziert. Man sei der Ansicht, Deutschland könne seine ausländischen Privatschulden verhältnismäßig leicht liquidieren, wenn die ausländischen Gläubiger Zahlungen in Reichsmark akzeptieren.

zu vollziehen hätte, und der, überwältigt von der Majestät Jehu, ausrief: Wahrlich dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Sind nicht die vier Evangelien, die doch nur einen dürftigen Ausschnitt aus dem Wirken Jesu und übermitteln, voller Beweise für das Wort: „Gott ist größer als unser Herz!“

Dazu wüßte ich niemanden, dem ich mich im Leben und Sterben so freudig anvertrauen könnte, als dem, der zu seinen Jüngern gesagt hat, er werde hingehen, ihnen die Städte zu bereiten, und dann wolle er wiederkommen und sie zu sich nehmen, auf daß sie seien, wo er sei. Daran dachte Paulus, indem er mit unansprechlichem Sentenzen sprach: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ und als er getroffen sprach: „Dessen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ So glauben wir in freiem persönlichem Bann, daß der Engel kam, wie heute nach Engel uns bewahren; daß der Herr das Reich des Todes überwand, und daß er uns als Glieder seines Leibes nach sich ziehen wird in ein Reich, wo Frieden und Herrlichkeit ist; in das Reich, von dem der Dichter sagt:

Sein Schloß kann keine Nacht zerstören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit,
Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren
Von nun an bis in Ewigkeit. *H. S.*

(Wetterbericht.) Der skandinavische Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Sonntag und Montag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Dennach, 26. März. Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurde von hiesigen Bürgern in Abstellgasse Hoher Weg ein *Waldrand* entdeckt, der schon ziemlich große Ausbreitung angenommen hatte. Dank des raschen Eingreifens konnte das Feuer, welches vermutlich durch Unachtsamkeit von Spaziergängern entstanden ist, erstickt werden. Der Schaden dürfte sich auf etwa 200-300 Mark belaufen.

Engländer, 24. März. Gegen 13 Uhr nachts brach im Wohnhaus des H. Braun Feuer aus. Die rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Euztal und Engländer konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken. Das Mobiliar und Vieh konnte größtenteils gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.



...die Frühstücksremmel
umsonst - lieber Kaffeetrinker!

Wer $\frac{1}{2}$ Bohnenkaffee mit $\frac{2}{3}$ Kathreiner
mischt - spart schon an einer einzigen Tasse
fast soviele, als eine Semmel kostet.

Gäbe es noch keinen Kathreiner, dann
müßte er jetzt geschaffen werden!

Söfen a. Erz, 24. März. Eine vorbildliche Dahn-Goethefeier hielt gestern Abend die hiesige Volkshalle, die auf ergangene Einladung hin aus allen Kreisen der Bevölkerung gut besucht war. Die Schulhalle vermochte die Teilnehmer kaum zu fassen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein gediegener Lichtbildvortrag von Schulordnungs-Rid über Goethe, bestehend in 3 Abschnitten: Der junge Goethe, der klassische Goethe, der alte Goethe. Hauptlehrer Schleich sang von Frau Fabrikant A. Commerell feinsinnig begleitet, den „Erlkönig“ von Schubert, Gottes „Der Orient“ von Schumann und „Du bist die Ruh“ von Schubert. Die Schüler der Ober- und Mittelklasse beteiligten sich mit einigen Sprechstücken und Arien mit Goethetexten. Auch der Kirchenchor trat in dankenswerter Weise einen Chor („Nebst allen Wipfeln“ von Rabl) vor. Das Schulorchester, verstärkt durch Kräfte des Turnorchesters, umrahmte die Feier mit Vorträgen aus Werken von Dahn (Vortragsstück, Romanze, Ode, Symphonie). Den imposanten Schluß bestrahlte ebenfalls genannte Musik mit einem Marsch Selbts von Dandel und dem Deutschen Lied, in welches sämtliche Teilnehmer des Abends begeistert einstimmten.

Söfen a. Erz, 24. März. Der Kirchenchor (Leitung Hauptlehrer Schleich) hielt gestern nachmittags eine musikalische Pensionsbank, die aus allen Schichten der Bevölkerung sehr gut

besucht war. Das mit außerordentlichem Geschick zusammengestellte Programm enthielt 13 Nummern, von welchen 2 auf die Orgel (Frl. Jauch), 5 auf den Kirchenchor (darunter das Ave verum mit Orgel- und Orchesterbegleitung), 2 auf den dreistimmigen Frauenchor (Leitung Frau A. Commerell), 2 auf Sopran solo (Frau Fabrikantin Kath. Wegger) und 2 auf Violoncello (H. Schleich) entfielen. Sämtliche Vorträge waren mit viel Fleiß, Verständnis und Liebe zur Sache einstudiert und wurden dankbar aufgenommen. In Frau A. Wegger, die seit ihrem Hiersein zum erstenmal öffentlich als Solistin auftrat, lernten wir eine gebiegene Künstlerin kennen und der Kirchenchor kann sich gratulieren, diese weitere Kraft erworben zu haben. Der Ertrag der freiwilligen Spenden ist für die örtliche Winterhilfe bestimmt.

Württemberg

Bad Reichenhaller, 24. März. (Saison-Eröffnung.) Mit den Osterferien haben die Bäder ihren Betrieb wieder geöffnet, jedoch jetzt wieder volle Badekuren mit Thermalbädern gemacht werden können. Die Stadt-Verwaltung hat bei der Aufstellung des Haushalts eine weitere wesentliche Senkung der Kurtagge beschlossen, trotzdem sie im Vorjahr bereits um zehn Prozent gesenkt wurde.

Stuttgart, 25. März. (Zur Landtagswahl.) Die Deutsche Demokratische Partei veranlaßt am 2. April einen Landesvertretertag zur Vorbereitung der Landtagswahl und zur Aufstellung der Landesliste. Der Abg. Emil Roth-Keutlingen kandidiert wieder.

Stuttgart, 25. März. (Vierpreisregelung.) Die Berliner Mitteilungen über die Senkung der Vierpreise beziehen sich, wie von unabhängiger Seite mitgeteilt wird, nur auf Norddeutschland. In Württemberg beträgt die Vierpreisregelung nicht 7 Mark, sondern nur 5-4 Mark je Hektoliter. Der Preiskommissar für Württemberg, Polizeipräsident Albrich, wird die Vierpreise für Württemberg sofort nach den Osterfesten regeln.

Stuttgart, 25. März. (Frau Kienle, geschiedene Jakobow.) Von der Kammer des Landgerichts III wurde die Ehe zwischen der bekannten Kampferin gegen den 3. 118. Frau Dr. Kienle und Dr. Stefan Jakobow, geschieden. Beide Teile wurden für schuldig erkannt.

Stuttgart, 24. März. (Schlachttiermarkt.) Der heutige Schlachttiermarkt mußte wegen zu geringer Zufuhr ausfallen. Nächster Markt: Mittwoch, 30. März.

Stuttgart, 24. März. (Keine Kürzung der Beamtenurlaube.) Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, hatte die württembergische Staatsregierung bei der Reichsregierung eine Kürzung des Erholungsurlaubs beantragt. Dieser Antrag hat keinen Erfolg gehabt. Das Reich hat nicht die Absicht, an der bestehenden Urlaubregelung Änderungen vorzunehmen. Auch Preußen beabsichtigt keine Verkleinerungen. Es hat in Aussicht genommen, selbst den Beamten, die durch den Verlust von Anlagen nach der ersten preussischen Sparverordnung in eine

Brief aus Borszheim

Borszheim, 25. März 1932.

Theaterkritik - „Zwei Herzen und ein Schlag“ - Operette - Dichterglaube

Abschied im Schauspielhaus. Es soll Leute geben, die sich diesen Operettenabschied etwas schöner vorgestellt hatten, doch über den Geschmack läßt sich immer streiten. Eine „Reisebrevier“, die weder singen noch sprechen kann, wird selbst anspruchsvolle Gemüter nicht begeistern können. Künstlerisch und - Besonderen! Dessen wir, daß der Abschiedsabend von Frl. Frank, seiner Frau und seiner Madame Butterfli-Partnere etwas „langweiliger“ ausfällt. Im Saalbau am Samstag Abend bei der Handlung-Biederholung war ja wieder einmal alles auf der Höhe, jeder und jede konnte gefallen und auch Frank blieb in der Auswahl seiner Veder in dem seiner Stimme gefesteten Rahmen. Eine glückliche Hand hatte das Schauspielhaus mit der Aufführung von Sudermanns „Heimat“. So befremdend auf unsere tempogetriebene Generation das Wälschmüchel-Werke wirkt, so abgetan und überholt sind die Probleme seiner „Heimat“ schienen, vor dem Dramatiker und Dialektiker Sudermann zieht auch der Anspruchslose immer wieder seinen Hut. Wilm Jankorffs Raaba ist die vollendetste Leistung, die diese Spielzeit von ihr sah. Rina, Mademoiselle Doktor und Prinzessin Leonore in „Tasso“ waren Glanzrollen von ihr, aber in keiner dieser im Grunde so verschleierte Rollen war ihr Spiel von einer solchen Abgerundetheit und Abgeläutetheit wie das der Magda. Wilm Jankorff gehört zu denen, die der Theaterfreund auch in der nächsten Spielzeit gerne wieder begrüßen wird.

Rhythmus ist alles.“ Für den Tonfilm aller Art, besonders aber für Lillian Harvey-Filme bedeuten diese Worte heute das Weltmotiv. Im Ufa hat man uns auf Otern „Zwei Herzen und ein Schlag“ versprochen und nach dem, was man uns dort an Vorankündigungen auf der Leinwand zeigte, darf man auf diese neue Tonfilm-Operette wirklich gespannt sein. Wilhelm Thiele zeichnet für die Regie, Jean Gilbert für die Musik, dazu Wolf Albach-Ketty, ein neuer Stern im Liebhaberfach, und als Stern erster Größe: die tanzende Lilian, die reizende Reizner Borzellan-Figur. Auf Ostermontag verspricht das Ufa etwas ganz besonderes: Eine Goethe-Morgenseier. Emil Jannings als Faust im gleichnamigen Ufa-Film, dazu der Goethe-Gedankfilm „Werdegang“. Für die Dabeingedruckten, und sie werden dieses Jahr in der Mehrzahl sein, wird diese Morgenseier gewiß ein Anziehungspunkt werden.

Das Wetter scheint es dieses Jahr an Ostern besonders gut mit uns zu meinen. Zur Osterwanderung fehlt jetzt eigentlich nur noch das Geld. Doch bei etwas Bescheidenheit, und das haben wir ja alle im letzten Jahre gelernt, können wir trotzdem auf unsere Kosten kommen. Der Karfreitag schon bot viele Möglichkeiten. Beim Wildsee konnte man sich auf den Brettern in der Sonne braten lassen, während das schönste Geschlecht auf den Jabelstein pilgerte zum Krossus fuchen. Der Schnee bei uns am Teufelsgraben war allerdings bedeutend sichtbar wie die Krählingsboten auf dem Jabelstein. Aber freuen wollen wir uns ihrer trotzdem. Freude, wirklich tiefe Freude fehlt unserem Orte mehr denn je, und wir hätten sie doch alle so bitter notwendig. Freude und Glaube. Glaube an uns, an Deutschland und an den Sinn des ganzen Geschehens. Ein deutscher Verlag hat vor kurzem eine große Anzahl europäischer Dichter zur bekanntesten Auserkennung über ihre Stellung zur Religion aufgefodert. Etwa 90 Dichter sind dieser Aufforderung gefolgt und in „Dichterglaube“ ist ein seltsames und bedeutsames Buch entstanden. Es ist eine Anzahl Dichter, es sind Protestanten, Katholiken, Juden und Atheisten unter ihnen, hier preisgeben, ist erlitternder denn die Mehrzahl ihrer zum Teil weltberühmten Werke. Nicht doch durch all dieses Streben und Bemühen wie ein roter Faden mehr oder weniger bemerkbar der Wille zu einer Herrschen, freuchen, wenn auch untraditionellen Glaubensbereitschaft. Die Welt ist ins Schwanken gekommen, die kommenden Jahre erfordern Stärke, mutige Deuten, erfordern Zuversicht und Oberglaube.

„Wer immer strebend sich bemüht,
der wird belohnt!“ *L.....*

niedrigere Urlaubsklasse einzureihen wären, den bisher be-
willigten Urlaub auch in diesem Jahre zu gewähren.

Tübingen, 21. März. (Reichsanwalt Dr. Brünig in Tü-
bingen.) Reichsanwalt Dr. Brünig ist auf seiner Erholungs-
reise, die er von Weimar aus nach Süddeutschland angetreten
hat, in Tübingen eingetroffen und weiß zu kurzem Besuch bei
dem ihm befreundeten Professor Dr. Simon.

Altwasser, 21. März. (Urteil im Köpprig-Prozess.) Im
Köpprig-Prozess wurde der Angeklagte Köpprig wegen eines
fortgesetzten Vergehens des Betruges zu 1 Jahr 5 Monaten
und zu einer Geldstrafe von 700 Mark verurteilt. 9 1/2 Monate
der Untersuchungshaft werden angerechnet. Wegen eines Kon-
kursvergehens wird der Angeklagte zu 300 Mark verurteilt.
Von dem fortgesetzten Vergehen der Untreue wurde der An-
geklagte freigesprochen.

Letzte Nachrichten

**Ein Panzerwagen holländischer Schmuggler
unschädlich gemacht**

Arcfeld, 23. März. Zollbeamte aus Arcfeld und Gelbern,
die an der Landstraße bei Quellingen in einem Verkehr auf
der Lauer lagen, stellten nachts ein holländisches Schmuggler-
auto, das schon öfters hier über die Grenze gegangen war.
Das Auto setzte jedoch keine Fahrt mit unverminderter Ge-
schwindigkeit fort. Darauf stellte sich ein Zollbeamter dem
Schmugglerwagen mit einem Kraftwagen in den Weg und ließ
seinen Scheinwerfer so stark spielen, daß die Führer des Pan-
zerautos geblendet wurden, die Sicherheit verloren und gegen
einen Straßenaustreiber fahren, wo der Wagen beschädigt stehen
blieb. Den Insassen gelang es, in der Dunkelheit zu ent-
kommen. Der Wagen war mit 12 Millimeter Stahlplatten
gepanzert; er enthielt etwa 12 Zentner Kaffee und Tabak. Das
Panzerauto wurde zur Hauptzollabfertigungsstelle in Arcfeld
geschleppt.

Aus Welt und Leben

Wissenschaftliche Tierquälerei. Um angeblich die Seilkunst
zu fördern, greift man oft zu den grauamen Tierquälereien,
die man mit dem Namen „Wissifikation“ beschönigt. Da ist z. B.
die Kage Nr. 200 (!) in einem Sack eingemäht. Nur der Kopf
bleibt frei. Man läßt einen Hund unaufrichtig auf sie los-
fallen. Nach 3,5 Minuten schwingen ihre Botten, nach 4 Mi-
nuten sträuben sich Rücken- und Halshaare, nach 5 Minuten
sind beide Pupillen etwas ausgedehnt. Am nächsten Morgen
werden die Nerven der Kage weggeschnitten. Fünf Stun-
den darauf stellt wieder ein Hund sie an. Die Pupillen dehnen
sich aus. Dann versenkt man die Kage im Wasser. Alles
natürlich der Wissenschaft „zuliebe“. Man läßt Hunde 27 Tage

lang hungern und untersucht ihren Mageninhalt. 1928 „be-
handelte“ man in England 315.000 Tiere, davon 75 Prozent
ohne Betäubung. Wenn wird gegen die „wissenschaftliche“
Tierquälerei endlich eingeschritten?

Ein ganzes Dorf im Gefängnis. An der tschechoslowakisch-
ungarischen Grenze liegt das Dorf Sidweg. Zum Grenzüber-
gang sind jeweils Scheine bei der Finanzwache zu lösen. Eines
Tages aber geht das ganze Dorf bei der Notlandung eines
Fliegers ohne Schein über die Grenze. Als sie aber wieder
zurückkehren wollten, wurden sie von der Finanzwache auf-
geschrieben und es wurde gegen 22 Personen, fast die ganze
Einwohnerschaft des Dorfes, die Strafanzeige wegen unredlich-
ten Ueberschreitens der Grenze eingeleitet. Sämtliche 22
Personen wurden zu einer Geldstrafe von 50 Tschechoskronen
oder drei Tagen Gefängnis verurteilt. Nur drei der Ein-
wohner bezahlten die Geldstrafe, die übrigen 19 wurden zum
Antritt der Strafe aufgefordert. Da aber das Gefängnis der
Bezirksstadt Szob, in welcher sich das Gefängnis befindet, so
viel Personen auf einmal nicht fassen kann, müssen die Ein-
wohner von Sidweg in Tacuinas zu je 30 Mann ihre Strafe
abgeben. Kein richte der erste Turnus in Reich und Glied in
Szob ein, um die dreitägige Strafe anzutreten.

Rätsel-Ecke



Kreuzwort-Rätsel

Waagerecht. 1. europäischer Staat, 7. Gebäd, 9. Stadt
in Schlesien, 11. Gattungsbegriff, 12. Raquetier, 14. nordische
Göttin, 16. Fluß in Spanien, 17. schädlicher Ueberzug, 19. Gar-
tenanlage, 21. sibirer Gegenstand, 24. nordische Gottheit, 26.
Börjensausdruck, 27. Teil eines Gebäudes, 28. Alpental. —

Senkrecht: 1. musikalische Darbietung, 2. deutscher Flieger,
4. Schlange, 5. englischer Titel, 6. mißlicher Zustand, 8. Stadt
in Oberitalien, 10. Schloßort in Schlesien, 13. Fluß in der
Schweiz, 15. Kleidung, 18. Ort im ehemaligen Deutsch-Süd-
westafrika, 20. Gestalt aus „Lobengrin“, 22. griechischer Gott,
23. alkoholischer Getränk, 25. Bodenart.

Silben-Rätsel

Aus den Silben a a a a ar bend bet die du chi dam
de ed el fa me na na nach ne pas red sen sonn ster ta
ter to töb von zos ze sind 14 Wörter zu bilden, deren erste
und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprich-
wort ergeben. (6 am Anfang eines Wortes = ein Buchstabe.)
1. Männername, 2. Frauenname, 3. Gift, 4. Insekt, 5.
Vogel, 6. Insel im Ägäischen Meer, 7. kaufmännischer Aus-
druck, 8. Wochentag, 9. Stadt in Oberitalien, 10. griechischer
Gott, 11. Stadt in Luxemburg, 12. Oper von Puccini, 13.
Kinderart, 14. Edelstein.

Lösungen der letzten Rätsel

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 6. Juba, 7. Land,
8. Fiß, 9. Jugend, 11. Eder, 13. Chironantie, 15. Ziel, 17.
Nabwin, 20. Leine, 21. Egge, 22. Fels. — Senkrecht:
1. Peru, 2. Kufe, 3. Nordamerika, 4. Eltern, 5. Entie, 10. Geige,
12. Datum, 14. Koller, 16. Inge, 18. Dese, 19. Erie.

Silbenrätsel. Der Wille und nicht die Gabe macht den
Geber.
1. Demeter, 2. Etage, 3. Regal, 4. Birballen, 5. Insel,
6. Leumund, 7. Lugano, 8. Umscher, 9. Unkrut, 10. Norden,
11. Debet, 12. Ronne, 13. Irmgard, 14. Cholera, 15. Tambour,
16. Degen, 17. Ffar.

Redlich toela

De Gruffe kriagt von seiner Ruater
Reit Juckerostroela.
Se lait, er soll als braver Bruader
Mit am Grette redlich toela.

„Wie macht mer dös?“ frogt druff de Ernst.
„Komm her, mei Bua, zu mir.“
Sait d' Ruater, „däß du toela lernst
Recht redlich, zoog i's dir!“

Der, wo vertoelt — mer dös an sei —
Verzichtet uff a De.
No kriagt jey also 's Grette drei
Und 's Gruffe bloß no zwor!“

Druff lait de Ernst voll Seelarnah:
„No gib i alle Oela
Em Grette ond guet rubig zu,
Ob sui in redlich toela!“

Emir

Taubenschlagperre.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, zur Ver-
hütung von Schäden durch Tauben für die Zelten der Saat
und der Ernte die Sperrung der Taubenschläge gemäß Art.
34, Abs. 1, Ziff 1 des Pol.-Str.-G.-B. anzuordnen und
wirksam durchzuführen. Bei Festlegung der Sperrzeit ist ein
gemeinsames Vorgehen benachbarter Gemeinden anzustreben
(vergl. Erlaß des Ministeriums des Innern vom 3. August
1916 Nr. II 2660).

Neuenbürg, den 24. März 1932.

Oberamt:
Schäfer, Regierungsrat.

Gemeinde Gräfenhausen.

Brennholz-Verkauf.

Der Brennholz-Verkauf im oberen Wald findet am
Dienstag den 29. März 1932
statt. Zusammenkunft morgens 8 Uhr bei der Pflanzschule,
nachmittags 2 Uhr in Abteilung „Hau“.
Der Verkauf im unteren Wald erfolgt am
Donnerstag den 31. ds. Ms.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr in der Abteilung
„Niedere Rit“.
Den 22. März 1932. **Bürgermeisteramt.**

**Ronjum- u. Sparverein für Calmbach u. Umgeg.
e. G. m. b. H. in Calmbach.**

Zu der am Sonntag den 3 April 1932, nachmittags
1/2 3 Uhr, im Gasthaus zum „Bahnhof“ stattfindenden
halbjährlichen Generalversammlung
laden wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst ein. Um
pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Auch
biten wir, daß unsere Genossenschaftlerinnen recht zahlreich
erscheinen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Anträge,
welche mindestens 3 Tage vor der halbjährlichen General-
versammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht
sein müssen. 4. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat:
Gustav Senfried, Vorsitzender.



Bizh-Verkauf.

Von Montag morgen 8 Uhr ab steht
in der Stallung des Gasth. „Ochsen“ in
Höfen ein großer Transport
**erstklassiger, junger Kälberkühe sowie eine
große Auswahl schwerer, hochträchtiger Kal-
binnen, ebenso eine große Auswahl Zucht- und
Einflehrinder**
zum Verkauf und laden Kauf- und Kaufsliebhaber freund-
lichst ein
Rudolf Löwengardt u. Söhne.

Birkenfeld.

Der Zwangsversteigerungstermin gegen Karl und Emma
Roth, Goldarbeiters-Gehelute in Birkenfeld, vom 30. März
findet nicht statt.
Bezirksnotar Dopffel.

**Geschäftseröffnung und
Empfehlung.**

Hiermit beehre ich mich, der werten Einwohnerschaft
von Birkenfeld ergebenst anzuzeigen, daß
ich hier, Bahnhofstraße 47, ein

Malergeschäft

eröffnet habe.
Durch reich Erfahrung, die ich mir in langer
praktischer Tätigkeit in guten Geschäften erworben
habe, sowie durch den Besuch einer Malerschule bin
ich in der Lage, allen in mein Fach schlagenden
Arbeiten gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben
sein, meine wertere Kundenschaft gut, schnell und billig
zu bedienen.
Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unter-
nehmens und zeichne
hochachtungsvoll
Theodor Heinz, Malermeister.

Unübertroffen

in Güte und Auswahl sind
unsere naturreinen Weine.

22 Sorten Ausschank-Weine

Originalabfüllungen von Winzer-genossenschaften der
bekanntesten Weinbaugebiete und besten Lagen wie:
**Achkarrer Schloßberg, Bickensohler Ru-
länder, Hugelheimer Gutedel, Weinheimer
Hubberg-Riesling, Diersburger Clevner,
Ihringer Weißherbst, Freinsheimer Hoch-
gewann, Wachenheimer Schloßberg, For-
ster Schaeppenflug, Dürkheimer Schenken-
böhl usw. usw.**
Iragen jeder Geschmacksrichtung Rechnung.
Als **Spezial-Ausschankstelle** der Badisch-Pfälz.
Winzer-Genossenschaften haben wir diese Weine zu
außergewöhnlichen Preisen auf die Karte gesetzt.
Verkauf auch über die Straße.

Überzeugen Sie sich bitte und besuchen Sie den
„Pfälzer Hof“, Pforzheim
Inhaber Julius Schöner.

**Gewerbeschule Calmbach a. d. G.
Aufforderung zur Anmeldung.**

Im Schuljahr 1932/33 beginnt der Unterricht am
Montag den 11. April ds. Js. Sämtliche in gewerblichen
und kaufmännischen Betrieben der Gemeinden Calmbach und
Höfen beschäftigten jugendlichen Arbeiter, mit Ausnahme der
Ungelernten, sind bis zum vollendeten 18. Lebensjahr schulpflichtig.
Sie melden sich am Montag den 11. April ds. Js.,
vormittags 8 Uhr, im Gewerbeschulsaal hier.

Probezeit entbindet nicht von der sofortigen Anmeldung.
Lehrstellenlosen jungen Leuten, welche sich erst später einem
Beruf widmen wollen, wird in ihrem eigenen Interesse
empfohlen, sich bereits am 11. April anzumelden.

In anderen Gemeinden beschäftigte junge Leute können
ebenfalls aufgenommen werden.

Die Eltern der neu eintretenden Schüler werden ersucht,
die erforderlichen Lehrmittel anzuschaffen, wenn der Klassen-
lehrer dazu ausfordert

Es wird besonders auf nachstehende Bestimmungen des
Gesetzes über die Gewerbe- und Handelsschulen hingewiesen.

Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet:

1. ihre zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Ar-
beiter spätestens am 4. Tag nach ihrem Eintritt beim
Schulvorstand schriftlich anzumelden und in gleicher
Weise spätestens am 4. Tag nach dem Austritt abzu-
melden.
2. ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu ge-
währen, sie zu pünktlichem und regelmäßigem Besuch
anzuhalten und diesen zu überwachen. (Art. 15)
Zu widerhandlungen werden nach den gesetzlichen Be-
stimmungen bestraft.

Betreffs Schulräumnisse wird auf die Vollz.-Verf.
zum Gewerbeschulgesetz § 11 verwiesen.

Die Schüler dürfen den Unterricht ohne dringenden
Grund weder ganz noch teilweise versäumen.

Ist ein Schüler durch Krankheit am Besuch des Unter-
richts verhindert, so legt es dem Gewerbeunternehmer, bei
dem er beschäftigt ist, und wenn er nicht in Arbeit steht, den
Eltern oder dem Vormund ob, ihn bei seinem Wieder-
erscheinen in der Schule oder, falls sich die Krankheit über
zwei Schultage hinweg erstreckt, spätestens auf den zweiten
Schultag beim Schulvorstand zu entschuldigen. Soll ein
Schüler aus dringenden Gründen vorübergehend vom Besuch
der Schule entbunden werden, so ist dem Schulvorstand
vorher, wenn möglich durch Vermittlung des Schülers selbst,
ein schriftliches Befreiungsgesuch vorzulegen, das vom
Gewerbeunternehmer oder zutreffendenfalls von den Eltern
oder dem Vormund auszugehen hat. Das Gesuch muß so
begründet sein, daß ohne weiteres beurteilt werden kann, ob
die Beurlaubung des Schülers zulässig ist.

Geschäftliche Inanspruchnahme kann nur in Notfällen,
auswärtige Arbeit in der Regel nur dann als ausreichender
Entschuldigungsgrund angesehen werden, wenn der Schüler
durch den Besuch der Schule mehr als einen halben Tag
versäumen müßte.

Calmbach, den 26 März 1932.

Der Schulvorstand: Schneider.

Bisitentarten liefert reich
C. Meck'sche Buchdruckerei.



Die Krönung der Ufa-Produktion!

LILIAN HARVEL

Die große Tonfilm-Operette

Herzen und ein Schlag

mit Wolf Albach-Retty, Otto Wallburg, Curt Lilien

Lilian Harvey entzückte alle Welt 1929 mit „Liebeswälder“, 1930 mit „Die Drei von der Tankstelle“, 1931 mit „Der Kongreß tanzt“ und jetzt wird sie mit der neuesten Ufa-Tonfilm-Operette wiederum alle Welt begeistern: „Zwei Herzen und ein Schlag“.

Auf der Bühne: 3 Wiesingers und Monty Gallcos, Exzentriker.

Goethe-Gedenkfilm der Ufa — Ufa-Woche 80. Erstaufführung: Oster-Samstag.

Pforzheim UFA-THEATER Telefon 4625

Stadtpflege Neuenbürg.
Am Oster-Dienstag, abds. 6 Uhr, werden im Rathaus im öffentl. Ausschuss vergeben:

1. **Das städt. Wasch- und Badhaus** für 1. April 1932—1935.
2. **3 Lose Schlagraum** buchen und tanzen aus Abteilung 9 und 10 Hummelrain.

Stadtpfleger Esslich.

Liederkränz Neuenbürg
Oster-sonntag abend gemütliches Beisammensein mit Angehörigen im Gasth. z. „Sonne“. Passive Mitglieder sind freundl. eingeladen.

1. F. C. Schwann.
Oster-Montag **Freundschafts-Spiel Schwann-Neuenbürg**
Im Lokal z. „Waldborn“ hält der Verein eine **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu höflichst einladet **der Ausschuß.**

W. Gauß, Neuenbürg Vorstand
Osterhofen aller Art, 10 Eier 83 Pfg., Oster-Spruch- und andere Karten.

Anna Höhn
Hermann Richter
Verlobte

Neuenbürg Neuenbürg
Ostern 1932 Künzelsau

Marta Schieber
Friedrich Schmitt
Verlobte

Charlottenhöhe, Ostern 1932

Langenbrand-Breitenberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Ostermontag den 28. April 1932** stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasthaus zum „Löwen“ in Langenbrand freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Friedrich Seibold. Marie Reuschler.
Kirchgang 12 Uhr in Langenbrand.

Wählt Herrenalb zum Wohnsitz!

In bequem erreichbarer Stadthöhenlage bietet das über 23000 qm große großenteils erschlossene und ertragreiche Baugelände am Blaichweg Interessenten sehr günstige Gelegenheit zum Erwerb eines Hausplatzes beliebiger Größe zu zeitgemäßen **vorteilhaften Bedingungen.**

Modellausstellung für Kleineigenheime bei Drehermeister Pfeiffer.

Der Musterhausbau in massiver Holzbauweise zeigt eine zeitbedingte und erheblich wirtschaftlichere Dauerbauweise.

Auskünfte und Beratungen jeder Art bereitwilligst durch

Architekt B. D. A. Carl Kugele
Herrenalb, Telefon 63

Pfingsweiler.
Am Ostermontag findet im Gasthaus zur „Sonne“ **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu höflichst einladet **Eugen Noller.**

Obernhausen.
Am Oster-Montag findet im Gasthaus zur „Linde“ **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu höflichst einladet **Adolf Schöttle.**

Trefzger MÖBEL

QUALITÄTS-ARBEIT
ALLEIN VERMAG ZU BESTEHEN, UND DARAUF BERUHT DER GUTE RUF UNSERER FIRMA

VON BESONDEREM VORTEIL FÜR SIE WIRD ES SEIN, WENN SIE BEI BEDARF UNSERE BESICHTIGEN; SIE SPAREN VIEL GELD

PFORZHEIM SCHLOSSBERG
SUDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER & M.B.H. RASTATT 1/4

Neuenbürg.
Oster-Montag **Tanz-Unterhaltung** (erstklassige Jazzkapelle) im Gasthof z. „Bären“, wozu höflichst einladet **Otto Breuninger.**

Feldrennau. Gasthaus z. „Dahle“.
Oster-Montag **Tanz-Unterhaltung,** ausgeführt von der Jazzkapelle „Waldbesucht“. Es ladet höflich ein **Emil Hölz.**

Rosenfeld.
Am Oster-Montag findet im Gasthaus zum „Röhl“ **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu freundlichst einladet **Frau Anna Pfeiffer, Witwe.**

Durch Kauf von **Wohlfahrts-Briefmarken** kann jedermann zur Linderung der Not unserer Mitbürger beitragen. Die neuen Ueberdruckmarken haben hohen Sammelwert. Erhältlich bei allen Post- und Bürgermeisterämtern.

RICHARD WEISS
Baumeister
SCHWANN b. Neuenbürg
- Büro für Architektur -
- und Bauleitung -
Anfertigung stat. Berechnungen
Beratung im Bausparkassenwesen
u. sonstigen Bau-Angelegenheiten

Birkenfeld.
Kelleres **Wohnhaus**
mit 3 großen Zimmern, Stall, Scheune und Garten zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen bei der Agentur ds. Blattes.

Oster-Montag **Omnibus-Fahrt zur Arolsbühl**
nach Zavelstein, pro Person 2.20 Mark.
Anmeldungen erwünscht.
E. Müller, Birkenfeld, Telefon 4918.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
Osterfest, 27. März
1/10 Uhr Beichte.
10 Uhr Predigt (1. Petr. 1, 3-9; Lied Nr. 213)

Stadtkirch. Luth. Kirchenchor: „Heut' triumphiert Gottes Sohn“ Bach, „Halleluja“ Groß-Alt. Anschließend an den Vormittags-Gottesdienst Feier des hl. Abendmahls.

Das Opfer des Vorm.-Gottesdienstes ist für die evangelische Bewegung in Ostereich bestimmt

5 Uhr Predigt. Stadtk. Presb.
Ostermontag, 28. März
10 Uhr Predigt (Cant. 24, 1-4; Lied Nr. 218).
Stadtkirch. Luth.
In Waldrennau ist am Osterfest 1/10 Uhr Gottesdienst.

Jüngeres **Fräulein,** unter 18 Jahren, für Büro gesucht.
Angebot an die Agentur ds. Bl. erbeten.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, 27. März
Osterfest
9 Uhr Predigt und Hochamt vorausg. Allerheiligsten.
2 Uhr Osterandacht.

Höfen a. E.
Ein Paar starke **Läuferfische** hat zu verkaufen **Georg Großmann.**

In Birkenfeld
Ostermontag
10 1/2 Uhr Predigt und Amt.
In Herrenalb
10.15 Uhr Gottesdienst.

Holzkaufzettel vorrätig in der **E. Rechsche Buchhdlg.**

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld
Gemeindehaus Schillerstr. 10
Osterfest
Vorm. 1/7 Uhr Frühgebetsstunde. W. Knoll.
Vorm. 1/10 Uhr Predigt. W. Knoll.

Ostermontag
1/10 Uhr Predigt. Pfarrer a. D. Wagner.
1/11 Uhr Kinderkirche. Donnerstag, 31. März
8 Uhr Bibelfunde.

